

Stadtpunkte 1|21



IM FOKUS

Städtetag NRW betont:
Impfzentren brauchen mehr
Impfstoff

Erstattung von Elternbeiträgen:
Land und Kommunen verständigen
sich

Städtetag NRW für Fahrrad- und
Nahmobilitätsgesetz

AUS DEN STÄDTEN

Piazza-Feeling in Bielefeld:
attraktivere Altstadt durch weniger
Verkehr

FACHINFORMATIONEN

KALEIDOSKOP

GERN GESEHEN

Zeche Heinrich Robert in Hamm:
Wie aus einem Bergwerk ein
CreativRevier wird



Städtetag NRW betont: Impfbomben brauchen mehr Impfstoff

Die Städte in Nordrhein-Westfalen appellieren an das Land, die Impfbomben jetzt schnell mit mehr Impfstoff zu versorgen. Vorrangiges politisches Ziel müsse es bleiben, möglichst schnell eine Herdenimmunität mit 80 Prozent Geimpften zu erlangen.

Der Vorsitzende des Städtetages NRW, der Bielefelder Oberbürgermeister Pit Clausen, sagte nach einer Vorstandssitzung am 16. Juni in Köln:



Foto: Katrin Bitler

„Impfbomben waren, sind und bleiben der Erfolgsgarant, um Einschränkungen zu lockern und um die Pandemie zu bewältigen. Die Impfbomben der Kommunen spielen dabei eine zentrale und erfolgreiche Rolle“.

Oberbürgermeister
Pit Clausen
Vorsitzender Städtetag NRW

Das könnten sie auch bei den Impfbomben der über 12-Jährigen oder bei Auffrischungsimpfbomben.“

Viele NRW-Städte beklagen aktuell, dass die Impfbombenmengen für die Impfbomben derzeit zu gering sind, um neben den Zweitimpfbomben auch Erstimpfbomben in nennenswerter Zahl vorzunehmen. „Zusätzliche Impfbombenlieferungen müssen künftig auch an die Impfbomben verteilt werden und dürfen nicht nur an die niedergelassene Ärzteschaft und an Betriebsärzte gehen“, verlangte Clausen deshalb. Die NRW-Städte halten es zudem für dringend, bei Impfbomben zurückhaltende Menschen gezielt niedrigschwellig anzusprechen und über Lockerungsschritte Impfbombenreize zu setzen. Die Impfbombenkampagne dürfe nicht abbrechen.

Die Städte in NRW sind erleichtert, dass die Infektionszahlen aktuell rapide sinken und mehr Freiheiten möglich sind. Sie warnen jedoch davor, dass sich die Menschen zu schnell in Sicherheit wiegen. „Die Pandemie ist leider noch nicht vorbei und überwunden“, betonte Clausen: „Gerade mit Blick auf ansteckendere Virus-Mutationen bleibt es deshalb auch künftig wichtig, AHA-Regeln und Hygienevorschriften einzuhalten. Wir

Haben Sie es schon gemerkt?

Neues Verbands-Logo, neue Webseite und neu gestaltete Publikationen wie diese „Stadtpunkte“ als Nachfolger des „Eildienst“.

Der Städtetag NRW präsentiert sich ab sofort in einem vollständig überarbeitetem Erscheinungsbild.

So möchten wir Themen der Städte und des Städtetages NRW ansprechender und zeitgemäßer präsentieren.



Abstand halten bleibt wichtig. Hinweisschild mit Regeln zur Öffnung der Spielplätze in Bochum vom 8. Mai 2020 (Foto Lutz Leitmann)

müssen die Gefahr einer vierten Welle nach dem Sommer schon jetzt durch Prävention minimieren.“

Kommunale Impfbombentren nur bis Ende September

Zur Ankündigung von Minister Laumann, die kommunalen Impfbombentren Ende September zu schließen, sagte der Geschäftsführer des Städtetages NRW, Helmut Dedy, am 24. Juni gegenüber der Deutschen Presse-Agentur:

„Die kommunalen Impfbombentren machen gute Arbeit. Ohne sie wären bei weitem noch nicht so viele Menschen geimpft. Nun ist klar: Ab Oktober verantworten vor allem die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte die Impfbomben-

gen. Das Land schafft mit seiner Entscheidung Planungssicherheit, die die Städte brauchen und gefordert haben. Jetzt kommt es darauf an, den Übergang gut zu organisieren und miteinander zu klären.

Die Städte sind bereit, eine ergänzende Rolle zum Beispiel für Impfbomben in Altenheimen zu spielen. Die Impfbombenkampagne ist noch nicht zu Ende. Wir müssen mehr Menschen ansprechen, die beim Impfen bisher zurückhaltend sind, und ihnen niedrigschwellig Angebote machen.

Wir müssen stärker auf schwer erreichbare Menschen in benachteiligten Stadtteilen zugehen. Da werden Ärzteschaft und Städte gemeinsam gefordert sein.“

Erstattung von Elternbeiträgen: Land und Kommunen verständigen sich

Das Land und die kommunalen Spitzenverbände haben sich verständigt, wie die Erstattung von Elternbeiträgen für Kitas, Kindertagespflege und die Offene Ganztagschule für die Monate Februar bis Mai 2021 finanziert werden soll. Die Spitzen der Koalitionsfraktionen und Familienminister Dr. Joachim Stamp sagen damit zu, dass sich das Land für den Zeitraum von Februar bis Mai 2021 mit insgesamt rund 110 Millionen Euro an der Finanzierung von ausfallenden Elternbeiträgen beteiligt. Das Land hat sein ursprüngliches Angebot damit um rund 22 Millionen Euro verbessert.

Der Geschäftsführer des Städtetages NRW, Helmut Dedy, und die Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW, Dr. Martin Klein, und des Städte- und Gemeindebundes NRW, Christof Sommer, erklärten dazu am 18. Juni:

„Es ist gut, dass es nun eine Verständigung darüber gibt, wie die Erstattung von Elternbeiträgen für die vergangenen Monate finanziert werden soll“.

Helmut Dedy
Geschäftsführer Städtetag NRW



Foto: Laurence Chaperon

Der Lockdown hielt lange an und die Familien waren dadurch stark gefordert. Zahlreiche Kinder waren selten in Kitas und Offener Ganztagschule.

Die Kommunen und das Land haben lange gerungen, wie die Lasten bei der Finanzierung der Erstattung von Elternbeiträgen fair verteilt werden können. Das Land hat nun seinen Beitrag erhöht und so eine Verständigung möglich gemacht.“

Über ein mögliches Vorgehen in der Zukunft ist auch gesprochen worden. „Falls im zweiten Halbjahr erneut Einschränkungen für Kitas und Offene Ganztagschule durch die Pandemie erforderlich werden sollten, wollen Land und Kommunen wieder miteinander reden“, sagten Dedy, Klein und Sommer.



Fahrradschleusen, wie hier in Münster, machen Kreuzungen sicherer. Fahrradfahrende warten nicht im Dunst der Autoabgase, sondern ganz vorne an der Ampel, im Sichtfeld des PKW- und LKW-Verkehrs. (Foto: Presseamt Münster MünsterView)



Städtetag NRW für Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz

Die Städte in NRW befürworten ein Fahrradmobilitätsgesetz, wünschen sich von der Landesregierung allerdings wichtige Verbesserungen im Detail. Dazu sagte Helmut Dedy, Geschäftsführer des Städtetages NRW, am 18. Juni anlässlich der 1. Lesung im Landtag:

„Radfahrende sowie Fußgängerinnen und Fußgänger brauchen eine sichere und komfortable Verkehrsinfrastruktur. Das Ziel des Gesetzes, dafür mehr zu tun, verfolgen die Städte bereits seit Jahren. Vor Ort werden Radwege neu gebaut und erweitert, Stellplätze geschaffen, Schnellverbindungen für Radler eingerichtet.“

Das Gesetz allein wird das Fahrrad nicht zu einem gleichberechtigten Verkehrsmittel machen. Damit das Fahrradgesetz uns aber deutlich voranbringt, brauchen wir mehr Klarheit in den Details. Für mehr klimafreundlichen Verkehr müssen wir die autogerechte Stadt überwinden. Das bedeutet, Verkehrsflächen umzuverteilen, also weniger Straßen und Plätze für den Autoverkehr und mehr für den Rad- und Fußverkehr. Das sollte im Gesetzentwurf deutlicher gesagt werden. Und wir brauchen mehr Klarheit bei den geplanten Förderprogrammen. Sie sollten klug mit bestehenden Fördermitteln verwoben werden.“



Piazza-Feeling in Bielefeld: attraktivere Altstadt durch weniger Verkehr

Weniger Autos, mehr Wohlfühloasen. Mit dem Projekt „altstadt.raum“ will die Stadt Bielefeld die Bielefelder Altstadt attraktiver und lebenswerter machen. Im ersten Schritt wurden Parkbuchten gesperrt, seit dem 14. Juni können nun erste definierte Straßenzüge im Hufeisen der Altstadt vom Autoverkehr weitgehend nicht mehr genutzt werden. Die Parkhäuser und die privaten Parkplätze von Anwohnern sind jederzeit erreichbar und Anlieferungen weiterhin möglich.

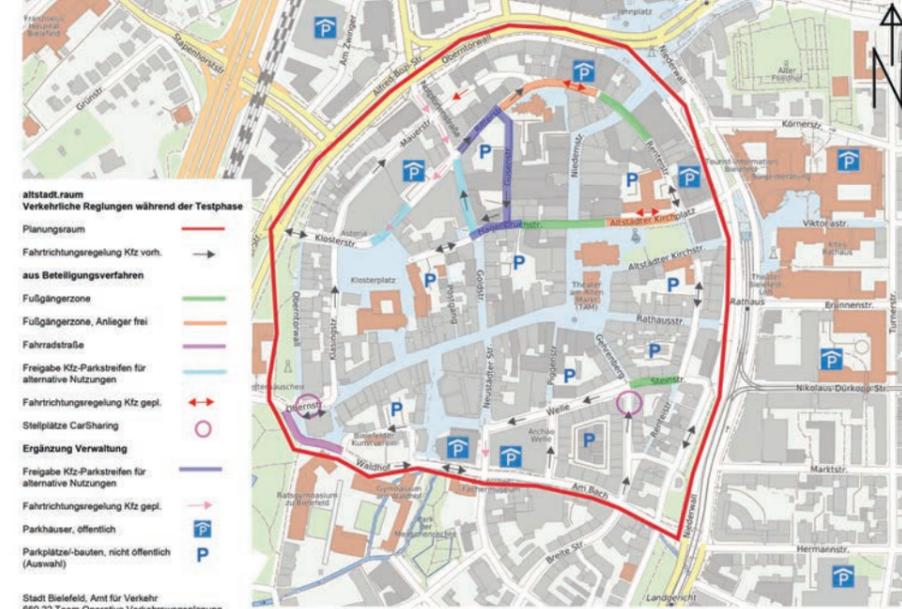
Mehr Plätze für Außengastronomie

Die ersten Gastronomie-Betriebe haben den freigewonnenen Raum schon erobert. An den zusätzlichen Tischen draußen bewirten sie nun ihre Gäste. Aufgestellte Paletten und Zäune trennen die Gäste von der Fahrbahn. Demnächst sollen Baumbepflanzungen für Grün sorgen. Nicht nur die Ritterstraße wird zur Genuss-Meile – auch entlang der Goldstraße neben der entstehenden

Harms-Markthalle werden bald Parkplätze zu Bistrotplätzen.

„Wir wollen mehr Leben in das Altstadt-Hufeisen holen und den Wohlfühlfaktor erhöhen“, sagt Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen. „Dafür interpretieren wir den öffentlichen Raum neu und bieten Parkflächen für innovative Nutzungsmöglichkeiten an.“ Ganz nebenbei wird die Altstadt nicht nur für Fußgänger, sondern auch für Radfahrer attraktiver. „So wird auch dieses Projekt zu einem Baustein der Mobilitätswende, bei der wir die Menschen animieren, öfter einmal aufs Rad zu steigen und das Auto stehen zu lassen“, so Clausen. Einen positiven Effekt habe die Verkehrsberuhigung sicher auch für die Schadstoffbelastung.

Der neue Freiraum bietet jedoch mehr als nur zusätzliche Plätze für die Außengastronomie. Es werden neue Bänke und Sitzmöbel



geschaffen und es gibt Raum für Kleinkunst und Straßenkultur. Um die Organisation und die Bespielung während der gesamten Testphase kümmert sich Bielefeld Marketing als Kooperationspartner.

Viel Grün, freie Sitzmöglichkeiten und Freiraum für Aktivitäten

In Projekt-Workshops zu verschiedenen Themen konnten sich die Bürgerinnen und Bürger am Prozess beteiligen und Wünsche und Ideen einbringen. Diese wurden schließlich über das Mitmachportal www.altstadt-raum.de zur Abstimmung gestellt. Über 400 Bielefelder*innen haben schließlich darüber entschieden, was umgesetzt werden soll. „Die Wünsche nach mehr Grün, freien Sitzmöglichkeiten und Freiraum für Aktivitäten für die Bielefelder Altstadt haben die größte Zustimmung bekommen und sollen nun realisiert werden“, erklärt Oberbürgermeister Clausen.

Vieles werde schon in den kommenden vier Wochen geschehen. Der Altstädter Kirchplatz wird zum Erlebnisraum. Auf den gesperrten Parkplätzen werden drei Tischtennisplatten und zwei Kicker-Tische aufgestellt. Außerdem entstehen neue Fahrradständer und Schließfächer für Einkäufe. Am Süsterplatz wird zudem ein Sandkasten mit Erlebniswand für Kinder aufgestellt.

Neue Sitzmöglichkeiten aus Holz werden gerade angefertigt – passend auf die Flächen der freiwerdenden Parkbuchten zugeschnitten. Die sogenannten Parklets bieten sich optimal für eine Einkaufspause an.

Das Projekt „altstadt.raum“ ist Teil des zielgerichteten Aufbaus eines strategischen City-Managements für die Bielefelder Innenstadt – initiiert von Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung (WEGE) und Stadtmarketing. In dem partizipativen Prozess geht es vor allem darum, die Innenstadt so zu gestalten, dass ein Besuch der City angesichts des steigenden Strukturwandels auch in Zukunft lohnenswert ist. (Grafik und Fotos: Bielefeld Marketing)



An der Ritterstraße haben die anliegenden Gastronomen bereits ihre Tische auf die freigewordenen Parkplätze gestellt

Begrünt werden sie von 2,80 Meter hohen Kugelakazienbäumen. Die Steinstraße zum Beispiel, wird dadurch quasi zu einer Allee mit Flanier-Charakter. Anfang Juli folgt die Verkehrsberuhigung weiterer Straßen, die gesamte Testphase ist derzeit bis Februar 2022 geplant.

Zum Projekt

Das Projekt „altstadt.raum“ ist Teil des zielgerichteten Aufbaus eines strategischen City-Managements für die Bielefelder Innenstadt – initiiert von dem City-Team mit Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung (WEGE) und Stadtmarketing. In dem partizipativen Prozess geht es vor allem darum, die Innenstadt so zu gestalten, dass ein Besuch der City angesichts des steigenden Strukturwandels auch in Zukunft lohnenswert ist.

Für Fragen zum „altstadt.raum“ steht der Projektverantwortliche vom Amt für Verkehr, Oliver Spree, zur Verfügung per E-Mail oliver.spree@bielefeld.de oder telefonisch 0521 51-8289.

Landeswettbewerb „Zukunft Stadtraum“ befördert neue Ideen

Neue lebendige und natürliche Stadt- und Straßenräume sind erklärtes Ziel des Landeswettbewerbes „Zukunft Stadtraum“ den auch der Städtetag NRW unterstützt. Gefördert werden sollen mutige und innovative Konzepte vor Ort. 25 solcher Ideen hat jetzt Ministerin Ina Scharrenbach in einer ersten Stufe des Landeswettbewerbs mit bis zu 10.000 Euro ausgezeichnet, unter anderem in den Mitgliedsstädten Aachen, Bielefeld, Bochum, Detmold, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Krefeld und Neuss.

Infos zu Projekten und Wettbewerb Stufe II:
<https://www.mhkgb.nrw/themen/bau/land-und-stadt-foerdern/zukunft-stadtraum>

Animation: Stadt Krefeld



Die Krefelder Innenstadt soll künftig von einem Boulevard umgeben sein

Qualitätsmonitor liefert Daten zur Pünktlichkeit im Schienenpersonennahverkehr

Gehört meine Nahverkehrs-Zuglinie zu den pünktlichen? Ist sie im Sommer pünktlicher als im Winter? Stimmt die gefühlte Verlässlichkeit meines Zuges mit den Messdaten überein? Antworten auf Fragen wie diese bietet ab sofort ein Online-Qualitätsmonitor für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Geboten werden verschiedene Kennzahlen und Daten über den Betrieb der etwa 100 Linien in NRW. Das ist interessant für Bahnpendler, aber auch für das Land und die beteiligten Unternehmen. So können schneller Erkenntnisse zur Verbesserung des Bahn-Nahverkehrs gewonnen werden.

Foto: KCM



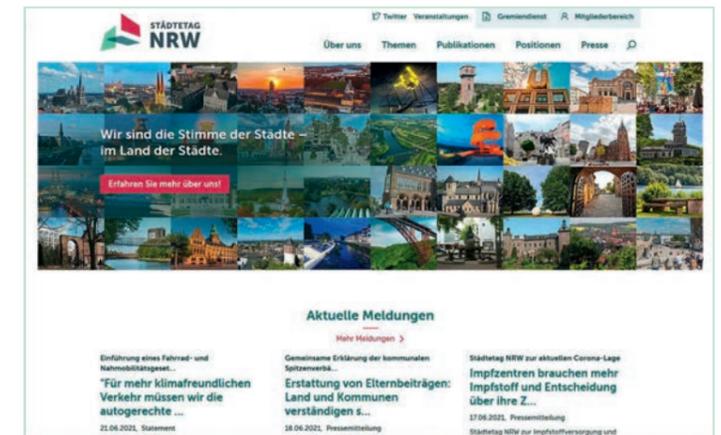
Kampagnenmotiv zum SPNV-Qualitätsmonitor NRW

<https://www.nvr.de/streckennetz-und-angebot/spnv-qualitaetsmonitor-nrw>

Städtetag NRW mit neuer Webseite

Fachinformationen für die Mitgliedsstädte in NRW, aber auch Informationen für eine breite Öffentlichkeit zur Arbeit des Verbandes, zu Forderungen an die Landes- und Bundespolitik sowie Berichte zu laufenden politischen Abstimmungsverfahren und Best-Practice-Beispiele aus den Städten – das und vieles mehr will die neu gestaltete Webseite des Städtetages NRW ab sofort bieten.

www.staedtetag-nrw.de



Neue Webseite des Städtetages NRW

Foto: Städtetag NRW

NRW-Tierschutzpreis 2021: Bewerben Sie sich jetzt!

Nordrhein-Westfalen lobt erstmals einen neuen Tierschutzpreis aus. Er soll am 4. Oktober 2021, dem Welttierschutztag, für besonderes Engagement im und für den Tierschutz verliehen werden. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und richtet sich an Bürgerinnen und Bürger, Verbände, Vereine, Betriebe und beispielhafte Initiativen in NRW. Bewerbungen sind bis einschließlich 16. August 2021 postalisch oder per E-Mail bei der Tierschutzbeauftragten des Landes möglich:

NRW-Tierschutzbeauftragte
 Dr. Gerlinde von Dehn
 Schwannstraße 3
 40475 Düsseldorf
 TierSchB@mulnv.nrw.de

Titelfoto:

Zehn Jahre nach Start der „InnovationCity Ruhr/Modellstadt Bottrop“ gab es nun eine Erfolgsbilanz des klimagerechten Stadtumbau-Projektes. Im Pilotgebiet mit 70.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sanken die CO₂-Emissionen um 50 Prozent. Auf der Abschlussveranstaltung am 15. Juni 2021 gab es deshalb auch allen Grund stolz zu sein.

www.innovationcity-bottrop.de

(Foto: Innovation City Management GmbH)



Kostenloser Fußverkehrs-Check NRW 2021 für Städte

Der kostenlose Fußverkehr-Check für Kommunen wird in seiner dritten Auflage immer beliebter. Auf die zwölf Plätze für 2021 hatten sich insgesamt 41 Kommunen beworben. Ausrichter des Wettbewerbs, der neue Ideen für das zu Fuß gehen fördern möchte, sind das Landesverkehrsministerium und das Zukunftsnetzwerk Mobilität. Zu den Gewinnern gehören die Städtetags-NRW-Mitgliedsstädte Essen, Krefeld, Münster und Siegen.

<https://t1p.de/fussverkehrs-check>

Nachtfrequenz bietet Programm für Jugendliche in 100 Kommunen

100 Städte und Gemeinden beteiligen sich vom 25. auf den 26. September an der „Nachtfrequenz 21 - Nacht der Jugendkultur“. Gemeinsam mit Künstlern und Sozialarbeitern wurden in den letzten Monaten Projektideen entwickelt. Veranstalter ist die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW in Dortmund. Teilnehmerstädte sind unter anderem Aachen, Bielefeld, Bonn, Bottrop, Castrop-Rauxel, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Herne, Köln, Leverkusen, Mönchengladbach, Münster, Neuss, Recklinghausen, Wuppertal.

<http://www.nachtfrequenz.de>

Ergebniskonferenz des Projekts „Grüne Stadt der Zukunft – klimaresiliente Quartiere in einer wachsenden Stadt“



Foto: LHM

Das Projekt „Grüne Stadt der Zukunft“ des Bundesforschungsministeriums hat in den vergangenen drei Jahren Lösungsansätze zum Umgang mit Klimawandelfolgen in wachsenden Städten entwickelt. In Stadtquartieren in München wurden Regulationsleistungen grüner urbaner Infrastruktur für Klimafolgeanpassung und Klimaschutz im Gebäudebereich, aber auch Perspektiven der Stadtgesellschaft für eine klimaangepasste Stadt erforscht. Die Anpassungen können auf Governance-, Gebäude- und Freiraumebene ergriffen werden. Ergebnisse sollen am 14. September in einer Online-Konferenz präsentiert werden.

Anmeldungen bis zum 31. August über:
<https://forms.office.com/r/GCzLH8AWWz>

Informationen unter: <https://www3.lis.tum.de/lapl/forschung/gruene-stadt-der-zukunft/>



Luftbild
(Foto: Lost Tape/Paco Tejedor Gil/CreativRevier)



Illuminiertes Gebäude
(Foto: Thorsten Hübner)

Zeche Heinrich Robert in Hamm: Wie aus einem Bergwerk ein CreativRevier wird

Der Bergbau – das war mehr als ein Jahrhundert lang einer der größten Arbeitgeber in der ganzen Region. In Hamm war für den Bergbau 2010 endgültig Schluss, auf der zuletzt Bergwerk Ost genannten Zeche Heinrich Robert wurde die letzte Schicht gefahren. Was tun mit so einer riesigen Fläche, mit Gebäuden, erbaut an der Schwelle zum 20. Jahrhundert im Zeitalter der Zechenbarone und mit entsprechend imposanter Architektur? 53 Hektar, die wie eine verborgene Stadt als Barriere zwischen den Hammer Stadtteilen Pelkum und Herringen liegen. Ganz zu schweigen vom Arbeitsplatzverlust, denn immerhin fanden auf Heinrich Robert tausende Menschen Lohn und Brot.

Natürlich hätte man es sich einfach machen können: Alles abreißen, die verkehrsgünstige Lage für einen Logistikstandort nutzen, fertig. Doch wo wäre da der nachhaltige Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger in den benachbarten Stadtteilen, wo wäre der Erhalt unserer traditionellen Identität als Bergbaustadt geblieben? Man entschied: Wir wollen als Stadt unsere Identität wahren und gleichzeitig Neues wagen.

Mit Jürgen Tempelmann fand sich ein Investor, der zur Idee die passende Vision eines Kreativreviers beitrug und mit der Entwicklungsagentur CreativRevier Heinrich Robert

wurde das Bindeglied zwischen dem Investor, der RAG MI und der Verwaltung geschaffen. Aus dem ehemals abgeschlossenen Werksgelände soll in Zukunft ein CreativRevier erwachsen.

Hier werden Kunst, Kultur, Kreativ-, Dienstleistungs- und Freizeitwirtschaft geeignete Flächen und Räumlichkeiten in den denkmalrechtlich sanierten Gebäuden finden. Rund um das Zentrum mit den historischen Gebäuden und dem weithin sichtbaren 64 Meter hohen Hammerkopfturm, einem ehemaligen Förderturm, gruppieren sich im Randbereich Gewerbe- und Handelsflächen und Raum für Wohnbebauung. Innovative und kreative Lösungen bestimmen die zukünftige Nutzung. Tiny Houses, Klimaneutralität, Coworking Spaces – das sind alles Schlagworte, die hier Wirklichkeit werden können. Durch seine Struktur wird das CreativRevier zu einem Bindeglied zwischen den Stadtbezirken Pelkum und Herringen.

Bis dahin ist es noch ein langer Weg, doch die Energie, die von diesem Ort ausgeht, belebt bereits jetzt und zukünftig unsere Stadt.

Marc Herter
Oberbürgermeister
der Stadt Hamm



Herausgeber:
Städtetag Nordrhein-Westfalen
Gereonstraße 18–32
50670 Köln
Telefon: 0221/377 1-0

E-Mail: post@staedtetag-nrw.de
Internet: www.staedtetag-nrw.de
Twitter: [@staedtetag_nrw](https://twitter.com/staedtetag_nrw)

Geschäftsführendes Vorstands-
mitglied: Helmut Dedy

Verantwortlich: Volker Bästlein,
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Uwe Schippmann
Gestaltung: Anna-Maria Roch
Layout/Druck: Media Cologne GmbH,
Hürth

ISSN: 2748-9752
Köln, Juli 2021